

Gut gedehnt ist gut gesungen

Wie sich der International Choir Frankfurt auf das große Brahms-Requiem vorbereitet

Westend – Der „International Choir Frankfurt“ pflegt ein anspruchsvolles Programm. So wird am Samstag, 21. März, „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms aufgeführt. Bis dahin ist es nicht mehr lang hin. Wer über viel Chorerfahrung verfügt, kann aber jetzt noch einsteigen. Ein Probesingen vor dem Dirigenten gehört dazu.

Der Mond ist aufgegangen

Claus Grünewald trat 2019 dem Chor bei, um sich nach nur einem Jahr zum Vorsitzenden wählen zu lassen. Grünewald erinnert sich, wie er vor dem damaligen Dirigenten ein Lied von Matthias Claudius interpretierte, das jeder kennt: „Der Mond ist aufgegangen“. Mancher denkt vielleicht, „das ist doch leicht, das kann auch ich“. Obacht: Zum einen dürfte so mancher die Intonation weit weniger beherrschen, als er vermutet. Zum anderen zeige sich gerade bei schönen und schlichten Melodien der Grad an Musikalität.

Rhodri Britton dirigiert den Chor seit drei Jahren. Der Brite sang in den 90er Jahren am Landestheater in Eisenach über vier Spielzeiten in Opern die Basspartien. Britton, der in der Grafschaft Sussex im Süden Englands aufwuchs, wechselte schließlich von der Bühne in den Orchestergraben. Er sang nicht mehr, sondern dirigierte von nun an Opern wie Verdis „La Traviata“ oder Mozarts „Così fan tutte“. Er dirigierte außerdem die Festivalorchester von Prades oder Montepulciano. Im Moment arbeitet er an der Musikhochschule Mainz als Dozent.

Durch ihren Berufsweg steht



Erst strecken, dann die Töne: Auch gymnastische Übungen gehören zu den Proben des Chores.

STEFAN MANGOLD

auch Julia Wildberger, die zusammen mit Gisela Dingert als Schriftführerin im Vorstand agiert, für die Internationalität des Chors. Die Klassische Philologin verließ Frankfurt früh, arbeitete als Uni-Professorin in Städten wie Glasgow, London oder Paris, ehe sie 2023 nach Frankfurt zurückkehrte und dem Chor beitrug.

Ihre Stimme ist besonders. Wildberger erzählt, manche Töne seien ihr früher im Alt zu hoch gewesen, mittlerweile jedoch nicht mehr. Im Chor, der mittwochs in den Räumen der Evangelisch-reformierten-Gemeinde an der Freiherr-vom-Stein-Straße probt, singt Wildberger im Tenor. Das bietet

sich an. Auch sei die hohe Männerstimme traditionell dünn besetzt. „Nicht nur deshalb wurde ich mit offenen Armen aufgenommen“, sagt sie.

Früher waren mehr Amerikaner dabei

Und Chorschwester Helga Heise bemüht einen Fußballer-Vergleich. Manche spielten in einem Club lausig, im anderen formidabel. „Wen du dich in einem Chor nicht wohl fühlst, singst du auch nicht gut“, sagt die Frau, die schon im Vorgängerchor mitsang, der sich „German-American Community Choir“ nannte. Dort musizierten vor allem Angehörige der

US-Armee zusammen mit Deutschen. Die Frau aus dem Sopran trat 1984 dem gerade neu konstituierten „International Choir Frankfurt“ bei.

Durch die Verbindungen von Dirigent Rhodri Britton schafft es der „International Choir Frankfurt“ regelmäßig, Solisten von Rang zu engagieren, wie die Sopranistin und internationale Preisträgerin Hanna Kim Koo oder den Bariton Gabriel Rollinson vom Staatstheater Mainz, den die Fachzeitschrift Opernwelt 2024 zum Nachwuchskünstler des Jahres nominierte. Die beiden übernehmen beim Deutschen Requiem von Brahms die Solopartien, begleitet vom Mainzer

Medizinerorchester.

Zu Beginn der Probe singt sich der Chor mit seinen 67 Mitgliedern ein, flankiert von gymnastischen Übungen. Das Einsingen übernimmt Vizeleiter Julian Mörrth. Schon dabei lässt sich die Qualität erkennen. Zu hören sind nicht Tutzende von Stimmen, sondern ein Gesamtklang.

STEFAN MANGOLD

Das Konzert

Zu hören ist „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms am 21. März um 19 Uhr in der Heiliggeistkirche im Dominikanerkloster an der Dominikergasse 14. Karten gibt es unter <https://eveeno.com/icf-brahms-requiem>

Innenstadt

Bahnhofsviertel, Altstadt, Bockenheim, Bornheim, Europaviertel, Gallus, Gutleutviertel, Innenstadt, Kuhwald, Nordend, Ostend, Westend



Ihr Ansprechpartner:
Matthias Bittner
Telefon: 7501-4268
E-Mail: innenstadt@fnp.de



IN KÜRZE

Infos zum Bauprojekt in der Leipziger

Welche Bebauung auf dem Gelände Leipziger Straße 67 geplant ist, will der Ortsbeirat 2 vom Magistrat wissen. Zudem soll er darauf drängen, dass der Durchgang zwischen Leipziger Straße und Otto-Loewe-Straße erhalten bleibt. Kolportiert wird, dass ein fünfgeschossiger Anbau errichtet wird und das vorhandene Gebäude aufgestockt werden soll. Angeblich sollen insgesamt 71 Wohnungen für Studenten entstehen. Der Durchgang von der Leipziger zur Otto-Loewe-Straße würde verschwinden., bit

Kein Fußgängerüberweg vor dem Kindergarten

Vor dem Kindergarten Ki-Bi.Z Schopenhauer (Schopenhauerstraße 9) wird ein Parkplatz in einen Fahrradstellplatz mit mindestens zwei Fahrradbügeln umgewandelt. Damit erfüllt der Magistrat einen Wunsch des Ortsbeirates 3. Ein Fußgängerüberweg, der den Kindern den Weg zum Spielplatz Heideplatz erleichtert, wird hingegen abgelehnt. Es gebe bereits eine baulich vorgezogene Quermöglichkeit. Und: Die Schopenhauerstraße ist eine Tempo-30-Zone, in der Fußgängerüberwege grundsätzlich entbehrlich seien. bit

Am Superblock wird noch immer getüftelt

Verkehrsführung im Quartier ist durch die viele Einbahnstraßen überaus komplex

Bockenheim – Im Oktober 2022 haben Mathias Biemann, Torben Hedderich und Daniel Tiedge von der Regionalgruppe Rhein Main des Verkehrsclubs Deutschland ihre Idee für einen Superblock in Bockenheim vorgestellt. Der Ortsbeirat 2 votierte später für die Umsetzung, passiert ist aber noch nichts. Man arbeite daran, die Ergebnisse der Verkehrserhebungen tiefergehend zu analysieren, um die Auswirkungen geänderter Verkehrsführung oder Sperren ermitteln zu können, heißt es in einer Stellungnahme. Die aktuelle Verkehrsführung im Quartier sei durch viele Einbahnstraßen durchaus komplex. Daher seien aufwändige und zeitintensive Modellierungen notwendig, um einzelne Ansätze auf ihre Praxis-tauglichkeit hin zu testen.

Umsetzung lässt auf sich warten

Das heißt nicht anderes, als dass mit einer schnellen Umsetzung nicht zu rechnen ist. Mit Vertretern des Stadtteilgremiums sollen noch im ersten Quartal 2026 Sachstand und Planungsansätze diskutiert werden. Ob das Sinn macht, steht zur Debatte. Im März sind



Eine Sperre in Höhe der Straße „Am Weingarten“ verhindert die Weiterfahrt in der Leipziger Straße. Die Fläche könnte beispielsweise begrünt werden.

VCD RHEIN-MAIN

Kommunalwahlen und die Mehrheitsverhältnisse im Gremium verschieben sich womöglich. Deshalb wäre es ratsam, zu warten, bis er neue Ortsbeirat konstituiert hat.

Der zentrale zu klärende Punkt: Die angestrebte Entlastungen der Leipziger Straße, der Große Seestraße sowie der Achse Kurfürstenstraße-Markgrafenstraße soll nicht zu unverträglichem Mehrverkehr in anderen Straßen des Quartiers führen.

Weniger Verkehr, mehr Grün und mehr Lebensqualität – seit Jahren wird diskutiert, wie das mit wenig Aufwand in der Leipziger Straße möglich wäre. Mehrere Anläufe für ein temporäres und örtlich begrenztes Durchfahrtsverbot oder aber die Ausweisung einer Fußgängerzone fielen durch. Als Vorbild für das Konzept von Biemann, Hedderich und Tiedge dienen Superblocks in Barcelona. Drei Jahre hat das Trio getüftelt, um dieses Konzept auf Bocken-

heim zu übertragen.

Mehrere Häuserblocks werden zu einem Superblock zusammengefasst. Innerhalb dieser Zonen haben Fußgänger und Fahrradfahrer Vorrang. Sperren an ausgewählten Punkten sorgen dafür, dass Autofahrer nicht direkt in den benachbarten Superblock gelangen, sondern über die Hauptverkehrsstraßen umgeleitet werden. So wird der Durchgangsverkehr reduziert. Autofahrer müssen zwar mehr Zeit

einkalkulieren, um ans Ziel zu gelangen, erreichen aber weiter jeden Punkt im Stadtteil. Fußgänger, Radfahrer und Rettungsfahrzeuge können weiter den direkten Weg nehmen. Auf dieser Grundlage wurde das von Ginnheimer Straße, Schloßstraße, Adalbertstraße und Sophienstraße eingefasste Gebiet von den VCD-Planer in Superblocks eingeteilt. Mehrere Varianten haben sie durchgespielt.

Vorrang haben Radler und Fußgänger

Die Superblock-Pläne bereiten Holger Wessendorf und Isabelle Routisseau vom Gewerbeverein Bockenheim aktiv allerdings Kopfzerbrechen. Kunden müssten weite Umwege einkalkulieren, um in den Geschäften einkaufen zu können. „Dann ist die einst florierende Straße tot“, prophezeit Routisseau. Wessendorf ergänzt, dass allein schon Warenlieferungen ein logistisches Problem seien. „Und der ÖPNV funktioniert nicht, es gibt keine Park & Ride-Plätze. Und von Königstein fährt nur zweimal täglich ein Bus – wie soll man ohne Auto hierherkommen?“, fragt er sich.

Matthias Bittner

Mit dem Baby ins Konzert

Gallus – Es ist nie zu früh, Musik in einem Konzert zu erleben. Aus diesem Grund hat das Ensemble „Main-e-Oper“ bereits sein 10. Programm für Babys, Kleinkinder und Ihre Eltern vorbereitet: Eine wunderschöne Wiese am Ufer eines Sees. Dort lernen die Zuhörer unterschiedlichen Insektenbewohner dieser Wiese kennen, wie Hummel, Libelle, Marienkäfer, Hirschkäfer, Biene, Grashüpfer, Schmetterling und viele andere, doch dann wird alles von einem Heuschreckenschwarm bedroht. Leo Löwe erzählt diese Geschichte über die Insekten. Das Repertoire wurde für Babys und Kleinkinder angepasst. Die kleinen Zuschauer dürfen gern mitmachen. Zu jedem Stück werden Spiele und Bewegungen angeboten, die ihnen helfen, die Musik besser wahrzunehmen. Es wird gebeten zum Konzert eine Krabbeldecke mitzubringen. Konzept, Text und Arrangement stammen von Irina Buch und Stefan Roder. Feiertag wird am Sonntag, 8. Februar, 10 Uhr, im Gallus Theater, Kleyerstraße 15. Karten gibt es nur im Vorverkauf.